

Wochenbericht

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Produktionsentwicklung der Verarbeitenden Industrie in Westdeutschland und OEEC-Europa seit 1948

Die von der OEEC auf eine einheitliche Vergleichsbasis umgerechneten Indices der europäischen Produktionsentwicklung ermöglichen es, den von der westdeutschen Industrie erreichten Produktionsstand am gesamteuropäischen Produktionsgefüge zu beurteilen. Die Indices zeigen, daß gegenüber dem Vorkriegsstand des Jahres 1938 die Produktion der Verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland trotz des schnellen Wachstums in den letzten sechs Jahren noch erheblich hinter der Steigerung der Produktion im übrigen Europa zurückbleibt. Der Rückstand ist besonders in den Bereichen der verarbeitenden Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Eisen- und NE-Metallerzeugung, Metallverarbeitung und Chemie) festzustellen.

Die Jahresproduktion der Verarbeitenden Industrie¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland ist bis zum Jahre 1953 auf das Dreifache der Jahresproduktion von 1948 gestiegen. Obwohl sich die Steigerung der Produktion seit dem Jahre 1951 etwas verlangsamt hat, war sie doch bis zum Jahre 1953 erheblich stärker als die Steigerung der industriellen Produktion im übrigen Europa. Die große Aufbauleistung, die in dem steilen Anstieg der westdeutschen Produktionskurve zum Ausdruck kommt, konnte sich erst seit dem Jahre 1948 entfalten: Die Lähmung der deutschen Industrie nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 war so nachhaltig gewesen, daß die Erholung der deutschen Wirtschaft auch hinter der der sogenannten verwüsteten Länder²⁾ zunächst weit zurückgeblieben war. Erst nach Milderung vieler politischer und wirtschaftlicher Besatzungsmaßnahmen und Kriegsfolgen im Anschluß an die Währungsreform des Jahres 1948 wurde ein Aufschwung möglich. Um die Jahreswende 1950/51 hatte das Produktionsniveau den Vorkriegsstand des Jahres 1938 erreicht. Im Jahre 1953 ist dieser Stand um ein Drittel überschritten worden. Das erreichte Produktionsniveau erscheint hoch, wenn es allein mit dem des Jahres 1938 verglichen wird; es erscheint jedoch noch als rückständig, wenn man den Vergleich auf das übrige Europa abstellt, wo der Stand der Produktion des Jahres 1938 im Jahre 1953 um 45 vH überschritten wurde. Die industrielle Produktion Westdeutschlands wird also auch weiterhin überdurchschnittlich wachsen müssen, wenn sie das am Vorkriegsstand gemessene Produktionsniveau der übrigen europäischen Länder erreichen soll (Diagramm Nr. 1).

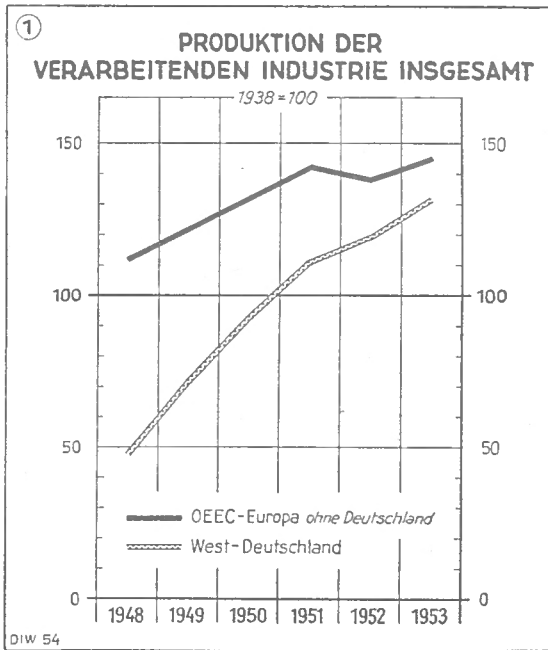
Die von der OEEC zusammengestellten vergleichbaren Indexreihen stellen die Produktionsentwicklung folgender Bereiche dar:

1. Metallerzeugende Industrien (Erzeugung von Eisen und Stahl, NE-Leichtmetallen und NE-Schwermetallen),
2. Metallverarbeitende Industrien (Maschinenbau, Fahrzeugbau, Schiffbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Eisen-, Stahl- und Blechwaren),
3. Chemische Industrie einschl. Herstellung chemischer Fasern und Mineralölverarbeitung,
4. Nahrungs- und Genußmittelindustrien,
5. Textilindustrie.

Die Reihe der „sonstigen“ verarbeitenden Industrien ist vom DIW für diese Betrachtung als „Rest“ errechnet worden. Sie umfaßt überwiegend Konsumgüterindustrien.

¹⁾ Unter der „Verarbeitenden Industrie“ versteht man die gesamte Industrie ohne die Gruppen Bergbau, Energieerzeugung und Bauindustrie.
²⁾ womit die Länder gemeint sind, die besonders schwere Kriegsschäden erlitten haben, außer Deutschland.

Die Produktionsentwicklung in diesen sechs Bereichen weist charakteristische Unterschiede auf: Gemessen am Vorkriegsstand des Jahres 1938 ist in den Konsumgüterindustrien (Nahrungs- und Genußmittel, Textil und „Sonstige“) die deutsche Produktion über die der anderen europäischen Länder bereits hinausgewachsen. In den verarbeitenden Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist dagegen die deutsche Produktion trotz ihrer schnellen

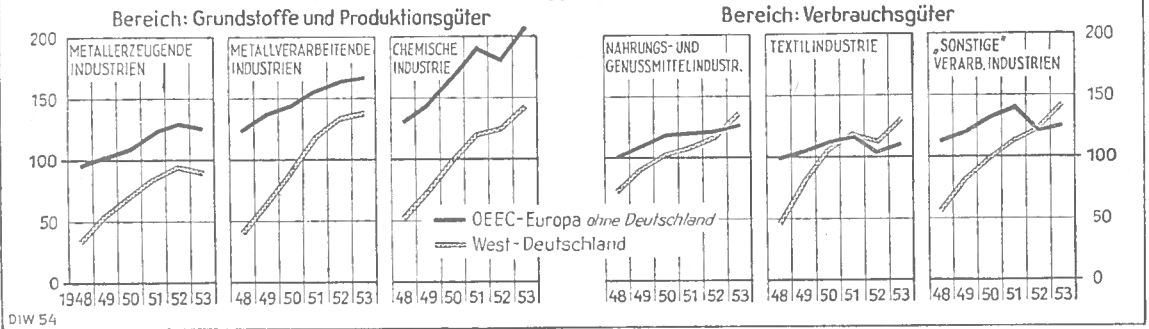


Aufwärtsentwicklung noch so weit hinter der der anderen europäischen Länder zurückgeblieben, daß dadurch im Gesamtergebnis (Diagramm Nr. 1) der Vorsprung der deutschen Konsumgüterindustrien überkompensiert wurde. In Deutschland waren nach dem Zusammenbruch die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien durch Demontagen, Produktionsverbote und Produktionsbeschränkungen gehemmt. Da

②

PRODUKTION DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE

1938=100



die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien auch sehr viel kapitalintensiver als die Konsumgüterindustrien sind, war der Wiederaufbau ihrer Produktionsanlagen im kapitalarmen Nachkriegsdeutschland sehr viel schwerer zu finanzieren, zumal einige von ihnen noch bis zum Jahre 1951 amtlichen Preisbindungen unterworfen waren, die eine Eigenfinanzierung erschwerten. Demgegenüber waren die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien im übrigen Europa nicht nur von diesen besonderen Hemmungen frei, sondern wurden auch großzügig mit amerikanischem Kapital ausgestattet. Zum Teil konnten sie sogar aus der Suspendierung deutscher Patentrechte und der Offenlegung in Deutschland entwickelter Produktionsverfahren noch Nutzen ziehen. Dadurch haben sie eine Stellung im Markt gewonnen, die ihnen die Aufrechterhaltung ihres Produktionsvorsprunges auch dann noch ermöglichte, als die deutsche Industrie nicht mehr durch einen Mangel an Kapazitäten und durch Produktionsbeschränkungen benachteiligt war.

Neben Deutschland sind Großbritannien, Frankreich und Italien die bedeutendsten europäischen Industrieländer. Ihr Beitrag zum Vorsprung der europäischen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie gegenüber der deutschen ist unterschiedlich. So ist in Frankreich und Italien die Metallerzeugung, in Großbritannien die Metallverarbeitung und die chemische Produktion besonders gestiegen.

Die strukturellen Veränderungen, zu denen die Unterschiede in der Produktionsentwicklung geführt haben, sind im Diagramm Nr. 3 veranschaulicht. Die Indexkurven der verschiedenen industriellen Bereiche, die man sich für das Jahr 1938 in einem gemeinsamen Ausgangspunkt auf der Höhe „100“ zusammengebündelt denken muß, liegen für Deutschland (mit Ausnahme der Metallerzeugung) auch für das Jahr 1953 innerhalb einer Spanne von 12 Punkten wieder ziemlich dicht beieinander, nämlich zwischen 131 (Textil) und 143 (Sonstige). Das strukturelle Verhältnis der einzelnen Industriebereiche zueinander ist also gegenüber dem Vorkriegsjahr 1938 in Westdeutschland nur wenig verändert. Im übrigen Europa weist dagegen die Produktionsentwicklung der einzelnen Industriebereiche größere Unterschiede auf. Die Indices für das Jahr 1953 liegen auf einer Spanne von 97 Punkten zwischen 110 (Textil) und 207 (Chemie) verstreut. Die größte Steigerung haben die Gruppen Metallverarbeitung und Chemie aufzuweisen.

Die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten werden vorwiegend durch die Nachfrage bestimmt: Die Konsumgüterindustrien haben durch die Ausweitung ihrer Produktion (bei sinkender Preistendenz) die Sättigung des Marktes in ganz Europa so weit erreicht, daß eine weitere Produktionssteigerung durch das Wachstum der Konsumenteneinkommen begrenzt wird, bei zunehmender Spartätigkeit sogar darunter bleiben muß. Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien können im Zuge der in Europa noch zu lösenden Rationalisierungsaufgaben mit einer weiteren starken Steigerung der Nachfrage rechnen. Ganz im Gegensatz zu der alliierten Politik der ersten Nachkriegszeit ist die politische Entwicklung gegenwärtig auf eine enge Verflechtung Westdeutschlands mit der gesamteuropäischen Wirtschaft gerichtet (Montanunion). Mit der zunehmenden Entfaltung des zwischenstaatlichen Wirtschaftsaustausches wird die Entwick-

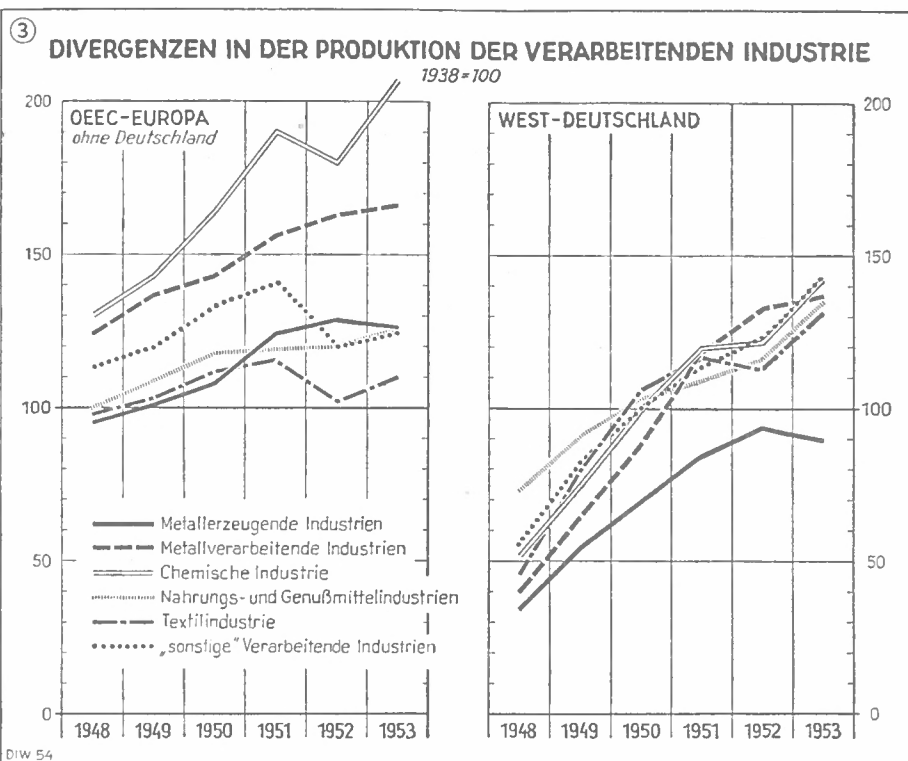
lung der deutschen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nur noch durch ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit bestimmt sein. Unter dieser Voraus-

Produktion der verarbeitenden Industrie

1938 = 100

Industrie - Bereich und Land	Index* Gew.	1948	1949	1950	1951	1952	1953
Metallerzeugung							
Europa ohne Deutschd.	79,2	95	101	108	124	129	126
davon:							
Großbritannien	30,1	97	109	105	112	115	113
Frankreich	19,4	113	131	130	149	157	140
Italien	9,5	86	86	106	136	151	150
Deutschland	20,8	34	55	70	85	94	90
Metall-Verarbeitung							
Europa ohne Deutschd.	83,2	124	137	143	156	163	166
davon:							
Großbritannien	40,4	130	139	151	162	162	168
Frankreich	17,4	121	143	132	150	178	162
Italien	8,6	105	119	135	146	157	177
Deutschland	16,8	40	65	89	119	133	137
Chemie							
Europa ohne Deutschd.	75,0	130	143	164	190	180	207
davon:							
Großbritannien	26,7	195	215	250	266	253	300
Frankreich	21,1	113	118	128	150	142	150
Italien	14,7	92	109	130	148	152	164
Deutschland	25,0	52	75	100	120	122	143
Nahrungs- u. Genussmittel-Industrien							
Europa ohne Deutschd.	80,3	100	109	118	119	120	126
davon:							
Großbritannien	31,5	112	116	120	118	121	128
Frankreich	11,8	77	90	106	112	120	136
Italien	9,3	93	114	137	141	147	151
Deutschland	19,7	73	91	103	109	116	135
Textil - Industrie							
Europa ohne Deutschd.	83,9	98	103	112	116	102	110
davon:							
Großbritannien	30,1	97	103	110	110	90	103
Frankreich	19,3	97	96	103	106	98	100
Italien	12,9	99	104	110	119	109	114
Deutschland	16,1	46	80	106	117	113	131
„Sonstige“ verarbeitende Industrien							
Europa ohne Deutschd.	76	113	120	133	141	120	125
davon:							
Großbritannien	35	117	129	143	144	117	131
Frankreich	13	112	108	118	138	122	108
Italien	6	74	84	97	107	112	121
Deutschland	24	56	82	100	114	123	143
Verarbeitende Industrien insgesamt							
Europa ohne Deutschd.	80,8	112	122	132	142	138	145
davon:							
Großbritannien	36,3	116	124	135	141	134	143
Frankreich	15,0	108	118	130	135	137	131
Italien	9,2	93	104	119	136	137	150
Deutschland	19,2	48	72	93	111	119	131

*) Die Bedeutung der einzelnen Produktionsreihen in der Reihe der Gesamtproduktion wird am Nettoproduktionswert gemessen. Der Nettoproduktionswert ist der Wert der Produktion, vermindert um den Wert der verbrauchten Roh- und Hilfsstoffe. Setzt man z.B. den Nettoproduktionswert der gesamten europäischen Metallerzeugung gleich 100,0, so entfallen auf Deutschland 20,8 vH, auf das übrige Europa 79,2 vH. Die in dieser Tabelle angegebenen Index-Gewichte entsprechen den Nettoproduktionswerten des Jahres 1950.



setzung aber darf damit gerechnet werden, daß die deutsche Produktion nicht nur weiter steigen, sondern auch den bei einem Vergleich mit dem Vorkriegsniveau der europäischen Produktion noch bestehenden Rück-

stand ausgleichen wird. Das bedeutet aber, daß man auch ein weiterhin überdurchschnittliches Wachstum der Produktion in diesen Bereichen der deutschen Industrie erwarten kann.

Die Handelstätigkeit im Handwerk

Die Handelstätigkeit des Handwerks, d. h. der Verkauf nicht im eigenen Betrieb hergestellter Erzeugnisse, die bis Anfang dieses Jahrhunderts nur unbedeutend war, hat mit der Ausdehnung der Industrialisierung in den letzten vier Jahrzehnten beträchtlich zugenommen und ist heute für einzelne Zweige des Handwerks unentbehrlich für die Ertragsrechnung geworden. Die starke Konkurrenz zwischen den großen Wirtschaftsbereichen — Handwerk, Handel, Industrie —, die u. a. dadurch entstanden war, daß die Industrie einen wesentlichen Teil der Produktion des Handwerks übernahm und überdies durch Übernahme von Reparaturarbeiten ebenso wie auch der Handel in den Handwerksbereich eindrang, erhöhte im Handwerk — unter dem Zwang zur Verbesserung der Rentabilität der eigenen Betriebe — das Vordringen in den Bereich des Handels. Die Idee der „handwerklichen Berufung“ mußte mehr und mehr dem Primat der Rentabilität des Betriebes untergeordnet werden.

Diese Entwicklung setzte sich als Konsequenz der Ausbreitung der industriellen Massenfabrikation in den einzelnen Handwerkszweigen in unterschiedlichem Maße durch. So hat z. B. der Fortschritt der Massenproduktion in der metallverarbeitenden Wirtschaft und der Textilwirtschaft — hier allerdings zum Teil mittels zusammengefaßten Einsatzes handwerklicher „Zwischenmeister-Betriebe“ — dazu geführt, daß in den meisten Fällen der selbständige Handwerker von der typisch individuellen handwerklichen Produktion allein nicht mehr existieren kann. Auch die erhalten gebliebene Nachfrage nach Reparatur- und Installationsarbeiten bzw. Dienstleistungen, die eine echte volkswirtschaftliche Bedeutung hat, sicherte gemeinsam mit der verbliebenen Neuproduktion den Betrieben dieser Handwerksgruppen häufig keine ausreichenden Erträge mehr. Privatwirtschaftlicher Zwang zur Rentabilität und die Erfüllung volkswirtschaftlich wichtiger handwerklicher Restfunktionen führten deshalb — besonders im Metall- und Bekleidungshandwerk — dazu, daß der Vertrieb von nicht im eigenen Betrieb angefertigten Waren das wirtschaftliche Rückgrat

vieler Handwerksbetriebe wurde. Nur untergeordnete Bedeutung hat dagegen der Handelsumsatz des Handwerks in solchen Produktionsbereichen, in denen die Massenherstellung nur bedingt oder fast gar nicht möglich ist, — wie in der Holzverarbeitenden und der Bau-Wirtschaft — oder aber in Bereichen, in denen die Massenproduktion zwar technisch durchführbar ist, die Erzeugnisse aber — wie z. B. die leicht verderblichen Fleisch- und Backwaren — besonderen Absatzbedingungen unterliegen.

Handelsumsatz im gesamten Handwerk

Ein Anwachsen der Handelstätigkeit in verschiedenen Handwerkszweigen wurde für die Mitte der zwanziger Jahre erstmalig im Enquete-Bericht¹⁾ festgestellt. Gesamtziffern über die Höhe des Handelsumsatzes im Handwerk liegen jedoch erst für das Jahr 1935 vor²⁾. Damals entfielen 10,0 vH vom Gesamtumsatz des Handwerks auf den Handelsumsatz; 1949 wurde im Bundesgebiet bereits ein Anteil in Höhe von 18,5 vH (3,7 Mrd. DM) ermittelt³⁾; er hatte sich also zwischen 1935 und 1949 fast verdoppelt.

Für die neueste Entwicklung sind noch keine exakten Angaben bekannt. Die Gesamtumsätze des Handwerks sind seit 1949 um 63 vH von 19,9 Mrd. DM auf etwa 32,5 Mrd. DM gestiegen. Der Umfang der Handelstätigkeit im Handwerk wird zur Zeit nur in Nordrhein-Westfalen laufend beobachtet. Da in diesem Lande immerhin fast 30 vH vom Gesamtumsatz aller westdeutschen Handwerksbetriebe erzielt werden, können diese Daten einen Anhalt für die Schätzung der Entwicklung des handwerklichen Handelsumsatzes im gesamten Bundesgebiet geben. Bei vorsichtiger Schätzung würden danach im Jahre 1953 etwa 21 vH vom Umsatz des Handwerks durch den Verkauf nicht im eigenen Betrieb hergestellter Waren

¹⁾ „Das Deutsche Handwerk“, Enquete-Ausschuß III, Band 3 und 4, Berlin 1930.

²⁾ Veröffentlicht vom Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“, 19. Jg., Heft 6, S. 244 ff., Berlin 1939.

³⁾ Handwerkszählung im Bundesgebiet, 1949.

erzielt worden sein⁴⁾. Die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen während der einzelnen Quartale des Jahres 1953 läßt zunächst eine Verlangsamung der weiteren Zunahme des Handwerkshandels vermuten.

Entwicklung in einzelnen Handwerksgruppen

Der Schwerpunkt der Handelstätigkeit lag sowohl in der Vorkriegs- als auch in der Nachkriegszeit im metallverarbeitenden Handwerk, im bekleidungs- und textilverarbeitenden Handwerk sowie im „sonstigen“ Handwerk⁵⁾. In diesen Gruppen hat die Handelstätigkeit auch in der Nachkriegszeit weiter zugenommen.

Handelsumsätze
des Handwerks im Reichs- bzw. Bundesgebiet

Handwerksgruppe	Handelsumsätze in vH des Gesamtumsatzes			Gesamtumsatz in Mill. DM 1949 2)
	1935 1)	1949 2)	1953 3)	
	Reichs- gebiet	Bundesgebiet		
Bauhandwerk.	3,2	7,0	3,5— 4,0	5 593
Nahrungs- mittelhandwerk . .	5,9	14,5	10,0—10,5	5 575
Bekleidungs- und textil- verarbeitendes Hand- werk	20,8	24,9	30,0—33,0	2 191
Eisen- und metallverar- beitendes Handwerk	25,1	40,7	60,0—65,0	3 862
Holzverarbeitendes Handwerk	9,2	9,2	11,0—11,5	1 671
Sonstiges Handwerk . .	17,5	21,1	22,0—23,0	1 049
Handwerk insgesamt . .	10,0	18,5	20,5—21,5	19 941
Handwerk ohne Bau. . .	11,8	22,8	28,0—29,0	14 348

1) Quelle: Wirtschaft und Statistik, Heft 6, S. 246, Berlin 1939.
2) Quelle: Handwerkszählung vom 30. 9. 1949.
3) Schätzung.

1) Quelle: Wirtschaft und Statistik, Heft 6, S. 246, Berlin 1939.
2) Quelle: Handwerkszählung vom 30. 9. 1949.
3) Schätzung.

Im Bauhandwerk hatte sich der Anteil der Handelstätigkeit in der ersten Zeit nach der Währungsreform gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Die starke Zunahme der Bautätigkeit seit 1949, die auch die eigentlichen Aufgaben des Handwerks wieder stärker in den Vordergrund rückte, ließ jedoch die Bedeutung des Handwerkshandels in der Bauwirtschaft bis 1953 wieder zurückgehen.

Auch im Nahrungsmit telhandwerk hatte der Handelsumsatz 1935 mit einem Anteil von knapp 6 vH am Gesamtumsatz nur untergeordnete Bedeutung. Die Nahrungsmittel-Rationierung und -Knappheit, die noch bis 1949 im Bundesgebiet bestand, schränkte jedoch die handwerkliche Produktion in dieser Gruppe so stark ein, daß die Ertragskraft der Betriebe durch zusätzliche Aufnahme von Handelswaren verbessert werden mußte. Die völlige Aufhebung jeglicher Bewirtschaftung ließ seitdem die Handelstätigkeit zwar wieder beträchtlich sinken, doch ist das Sortiment an Handelsware heute wesentlich größer als 1935.

Im Gegensatz zu den anderen Gruppen ist im holzverarbeitenden Handwerk das Verhältnis zwischen Gesamtumsatz und Handelsumsatz 1949 gegenüber 1935 unverändert geblieben. Es ist wahrscheinlich — genaue Angaben sind nicht verfügbar —, daß die verminderte Produktionsmöglichkeit während der auch 1949 noch nicht völlig behobenen Mangellage im wesentlichen durch verstärkte Repara-

turtätigkeit — sei es im Wohnungsbau, sei es bei der Möbelherstellung — und weniger durch erhöhte Handelstätigkeit ausgeglichen wurde. Die zunehmende Bedeutung der Neuanfertigung nach 1949 ließ — gemessen am Umsatz — die Handelstätigkeit weiterhin nur geringfügig steigen.

Das Bekleidungs handwerk setzte bereits 1935 zu einem Fünftel nicht selbst angefertigte Waren um. Die starke Reparaturtätigkeit und die strenge Rationierung hatten die Handelstätigkeit bis 1949 nur relativ wenig wachsen lassen. Während der folgenden Jahre machten jedoch wirtschaftliche Schwierigkeiten, bedingt durch geringe Nachfrage nach Maßkleidung, Preissenkungen im Textilektor und längere Lebensdauer des Schuhwerks in dieser Handwerksgruppe eine Verstärkung der Handelstätigkeit notwendig. Obwohl nun heute offenbar ein Drittel der Umsätze aus dem Vertrieb fremder Erzeugnisse entstehen, reicht diese Umstellung doch vielfach nicht zur Erhaltung der Rentabilität aus, so daß das Bekleidungs handwerk seit mehreren Jahren den größten Anteil an den Betriebs-schließungen im Handwerk aufweist.

Am stärksten hat sich die Handelstätigkeit im metallverarbeitenden Handwerk durch-gesetzt. Der Anteil von 25 vH in der Vorkriegszeit war bis 1949 auf fast 41 vH gestiegen, und ist für 1953 auf erheblich mehr als die Hälfte des gesamten Handwerksumsatzes der Branche zu schätzen. Damit hat sich in dieser Handwerksgruppe im Laufe der Entwicklung eine Verlagerung des wirtschaftlichen Schwer-gewichts vollzogen. Die Massenherstellung von indu-striellen Fertigwaren ließ die eigentliche Neuanfertigung im Metallhandwerk immer stärker zurückgehen, und bereits in der Enquete 1926 wurde festgestellt, daß teilweise die Neuanfertigung hinter der Reparatur zurückstand. Nach der Handwerkszählung von 1949 betrug der Anteil der Neuherstellung am Gesamt-umsatz rund 25 vH, der Anteil der Reparatur 34 vH.

Beziehung zwischen Handwerk und Handel

Diese wenigen Daten weisen auf eine Entwicklung hin, die zwar vor Jahrzehnten begonnen hat, deren grundsätzliche Bedeutung aber heute besonders deutlich wird. Einerseits fördert die wachsende Durchdringung der Handwerksbetriebe mit kaufmännischem Geist die Möglichkeit der Handelstätigkeit im Handwerk, andererseits ist der Handel bestrebt, eine Sicherung des Wettbewerbs unter Handelskaufleuten sowie eines guten Leistungsniveaus durch gesteigerte Anforderungen an fachliche und kaufmännische Sachkunde mit Hilfe einer neuen Berufsordnung zu erreichen. Wenn auch bisher die handelstreibenden Handwerksbetriebe in den meisten Fällen ihren handwerklichen Charakter gegenüber dem Handel durch die Verbindung des Angebots eines beschränkten Sortiments an Handelswaren mit ständiger Reparatur-, Änderungs- und Montagebereitschaft bewahrt haben, so treten doch bei weiter zunehmender Handelstätigkeit Probleme auf, die einer genaueren, nach Branchen differenzierten, Untersuchung bedürfen. Hier seien nur einige der wichtigsten Fragen genannt:

Abgesehen von der Erstellung ausreichenden Zahlenmaterials, das erst ein zuverlässiges Urteil über die tatsächliche Entwicklung ermöglicht, wäre zu untersuchen, in welchem Maße das Handwerk fähig sein wird, weiterhin seinen eigentlichen Charakter zu bewahren und andererseits mit einer erhöhten Handels-tätigkeit auch die Handelsfunktionen — zu denen u. a. die Schaffung einer ausreichenden Marktübersicht, eine geeignete Sortiments- und Preishildung sowie Lagerhaltung gehören — zu erfüllen; inwieweit die handwerkliche Meisterprüfung die geeignete Ausbildungsgrundlage für eine ungehemmte Handelstätigkeit im einschlägigen Fachhandel und für den „Zubehörhandel“ ist, und was gegebenenfalls zu geschehen hätte.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1953										1954					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
			24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24	24	
Anzahl der Werktage:																		
Industr. Auftragseingang (arbeitsmäßig)¹) ²)	BRD	1951 = 100	D	112	114	117	106	103	116	119	126	110	113	119	123	131	141	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	106	108	111	104	105	116	116	125	111	115	115	122	132	152	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	129	126	128	121	116	127	132	143	136	132	142	148	155	159	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	101	105	109	92	86	105	109	110	85	95	101	99	106	109	.
Ind. Bruttoproduktionsw.³) ⁴)	BRD	Mill. DM	S	10090	9747	10462	10700	10375	11413	11746	11252	11086	9918	9868	11663	11026	11263	.
Prod.-Index (arbeitsmäßig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		158,1	157,9	159,1	154,2	155,5	168,8	172,6	179,7	169,5	154,7	158,6	164,9	172,2	177,7	177,4
Bergbau	"	"	"	129,3	127,8	129,2	126,6	127,6	129,6	131,4	136,1	132,2	136,4	136,7	135,1	132,0	134,9	133,3
Energieerzeugung	"	"	"	203,4	198,9	198,5	195,5	201,7	216,0	225,3	237,3	236,4	236,3	238,8	229,2	223,3	225,0	218,0
Bau	"	"	"	188,9	206,9	201,3	198,1	204,3	207,5	200,6	201,8	162,5	87,4	71,8	143,1	190,1	207,9	218,8
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	143,5	145,0	145,5	143,6	143,6	150,4	151,5	155,7	146,0	141,0	144,9	154,1	161,1	167,6	169,1
Investitionsgüter	"	"	"	178,7	178,6	181,7	169,2	165,5	188,3	182,2	194,3	190,6	178,5	192,2	194,7	204,8	211,8	212,4
Verbrauchsgüter	"	"	"	156,1	148,5	148,5	146,6	154,2	172,3	175,3	178,0	160,8	156,9	162,4	161,5	161,8	162,8	151,9
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	136,5	139,2	143,2	139,2	141,4	153,1	189,2	201,7	189,8	132,7	124,3	129,6	138,7	144,8	153,3
Industrieprodukt West-Berlins	W-B	1936 = 100		62	57	50	49	60	70	67	70	63	60	65	69	75	72	67
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1282	1195	1184	1220	1155	1198	1207	1110	964	983	894	1132	973	1014	1061
1949 = 100	"	"	"	168,9	157,4	156,0	160,7	152,2	157,8	159,0	146,2	127,0	129,5	117,8	149,1	128,2	133,6	139,8
Roheisen	"	1000 t	"	976	950	945	952	905	873	888	890	888	922	844	964	900	943	971
1949 = 100	"	"	"	164,0	159,6	158,8	160,0	152,1	146,7	149,2	149,6	149,2	154,9	141,8	162,0	151,2	158,5	163,2
Rohstahl⁵)	"	1000 t	"	1277	1165	1259	1271	1227	1201	1239	1259	1236	1301	1208	1363	1229	1363	1405
1949 = 100	"	"	"	167,4	152,7	165,0	166,6	160,8	157,4	162,4	165,0	162,0	170,5	158,3	178,6	161,1	178,6	184,1
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	823	787	849	857	799	817	844	805	803	805	794	908	821	894	902
1949 = 100	"	"	"	155,9	149,1	160,8	162,3	151,3	154,7	159,8	152,5	152,1	152,5	150,4	172,0	155,5	169,3	170,8
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	29053	29301	36497	31484	29371	36968	36045	33376	33503	36061	37116	43678	39862	42983	43451
1949 = 100	"	"	"	335,2	338,1	421,1	363,3	338,9	426,5	415,9	385,1	386,6	416,1	428,2	504,0	459,9	495,9	501,3
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	7281	6744	8397	7937	7632	9236	9296	8753	7403	8556	8881	10293	8955	8942	9043
1949 = 100	"	"	"	159,6	146,8	184,0	173,9	167,3	202,4	203,7	191,8	162,2	187,5	194,6	225,6	196,3	196,0	198,2
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	12662	13441	12844	13448	12772	19938	13015	13164	13814	14213	12088	13841	14679	13474	12764
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	10578	10904	11301	10374	9508	9842	11545	11777	12356	11670	9981	10911	10181	10037	11749
Zink	"	"	"	11727	12000	11814	12169	12504	12538	13140	13056	13697	14019	12585	13989	13868	14387	13621
Steinkohle⁶)	BRD	1000 t	S	9850	9375	10204	10775	10260	10379	11064	10444	10368	10732	10363	11443	9878	10083	9871
1949 = 100	"	"	"	114,5	109,0	118,6	125,2	119,3	120,6	128,6	121,4	120,5	124,7	120,5	133,0	114,8	117,2	114,7
Koks⁷)	"	1000 t	"	3225	3219	3151	3274	3244	3098	3112	2858	2851	3016	2762	2887	2682	.	.
1949 = 100	"	"	"	153,9	153,7	150,4	156,3	154,8	147,9	148,5	136,4	136,1	143,8	131,8	137,8	128,0	.	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	274	242	372	333	362	455	520	477	496	480	484	555	389	379	311
Braunkohle	"	1000 t	"	6429	6252	6642	7016	7098	7251	7657	7578	7267	7597	7078	7678	6804	6860	6678
1949 = 100	"	"	"	106,8	103,8	110,3	116,5	117,9	120,4	127,2	125,8	120,7	126,2	117,5	127,5	113,0	113,9	110,9
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1294	1278	1376	1474	1437	1436	1479	1327	1343	1370	1329	1486	1298	1341	1286
Stromerzeugung⁸)	BRD	Mill. kWh	S	4617	4534	4592	4746	4861	5166	5635	5575	5776	5744	5354	5730	5227	5289	.
1949 = 100	"	"	"	145,2	142,6	144,4	149,3	152,9	162,5	177,3	175,4	181,7	180,7	168,4	180,2	164,4	166,4	.
Gaserzeugung⁹)	"	Mill. cbm	"	1548	1549	1523	1585	1567	1515	1541	1430	1444	1517	1412	1486	1377	1457	.
1949 = 100	"	"	"	155,6	155,6	153,1	159,2	157,4	152,3	154,8	143,7	145,1	152,4	1419	149,4	138,4	146,4	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	174,5	183,5	179,6	191,8	194,4	190,8	199,1	191,2	198,0	201,5	190,6	213,7	211,6	221,3	219,5
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	15,2	16,0	17,4	18,1	17,4	17,4	18,3	17,5	17,2	18,6	17,8	19,4	17,4	19,0	17,2
1949 = 100	"	"	"	143,6	151,2	164,4	171,0	164,4	164,4	172,9	165,3	162,5	175,7	168,2	182,3	164,4	179,5	162,5
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	128,6	129,4	144,3	154,2	148,8	157,9	170,0	162,2	152,6	160,9	154,1	176,6	154,1	166,0	162,4
1949 = 100	"	"	"	135,6	136,4	152,1	162,6	156,9	166,5	179,2	171,0	160,9	169,1	163,2	186,2	162,5	175,0	171,2
Schwefelsäure¹⁰) (SO₃-Inhalt)	BRD	1000 t	S	122,1	125,3	122,3	124,8	128,1	125,1	137,6	134,5	139,9	140,8	124,3	142,5	137,4	140,3	136,2
Soda (Na₂ CO₃)	"	"	"	60,0	60,4	59,5	67,9	74,6	72,9	75,1	74,3	76,2	76,2	70,7	75,0	80,4	83,2	76,7
Chlor	"	"	"	25,6	26,0	25,8	27,1	28,3	27,7	28,7	27,7	29,3	29,0	26,3	29,7	29,9	30,9	30,2
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	54,5	52,2	50,2	51,8	52,9	51,1	51,9	51,7	50,3	54,2	52,6	57,7	56,2	58,3	55,6
Phosphordüngemittel (P₂ O₅)	"	"	"	37,9	36,9	39,7	39,1	37,1	35,7	34,5	34,2	36,8	38,2	36,1	40,9	34,9	35,9	37,6
Kammgarne, Streichgarne¹¹)	BRD	t	S	18) 7850	7312	8747	9747	9471	10057	10117	9004	8295	7911	7612	8440	18) 7442	7938	7871
1949 = 100	"	"	"	143,2	133,4	159,6	177,8	172,8	183,5	184,6	164,3	151,3	144,3	138,9	154,0	18) 135,8	144,9	143,7
Baumwollgarne	"	t	"	27783	24792	28036	27867	25981	32103	33327	30973	31596	30084	30141	34060	18) 29888	29669	27838
1949 = 100	"	"	"	144,6	129,0	145,9	145,0	135,1	167,1	173,4	161,2	164,4	156,5	158,6	177,3	18) 155,6	154,5	145,0
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	18) 5713	4908	3681	3924	5045	5975	6221	5509	4816	4876	5318	6212	18) 5641	5659	4057
1949 = 100	"	"	"	150,7	137,0	102,8	109,6	140,9	166,9	173,8	153,9	134,5	136,2	148,5	173,5	18) 157,6	158,1	113,3
Haushaltsporzellan	"	t	"	18) 4750	4478	5051	4999	4895	5372	5533	5274	5091	5034	5090	5505	18) 5173	5368	5142
Schlachtungen¹²)																		
Rinder insgesamt	BRD	1000 Stck.	S	166,3	174,2	197,5	195,8	214,3	236,1	233,7	241,4	232,5	202,6	191,6	214,7	188,8	205,9	.
Schweine insgesamt	"	"	"	977,2	924,9	946,1	843,1	863,7	914,7	991,7	1529,2	1947,3	1435,3	1319,1	1368,6	1074,2	947,2	.
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	18) 363	339	369	393	339	383	415	389	335	333	360	376	316	333	333
Zigaretten	"	"	"	8128	2265	3863	3439	3075	3189	3169	3224							